

02	Top News	06	Aus den Abteilungen
02	Fürsorge und Gesundheit	08	Kontakte und Kooperationen
02	Themenreihe Forschung	10	Umweltschutz und Nachhaltigkeit
04	Veranstaltungen Vorschau	11	Themenreihe Medien
05	Personalnachrichten	12	Veröffentlichungen

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Corona-Krise bestimmt derzeit unser Leben. Die Regierungen weltweit ergreifen immer drastischere Maßnahmen, um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen und so die nationalen Gesundheitssysteme zu stabilisieren.

Mittlerweile werden die Auswirkungen der Corona-Krise auch an unserer Hochschule immer deutlicher spürbar. So haben wir uns dazu entschieden, das Präsenzstudium vorerst bis zum 19. April auszusetzen – nicht zuletzt um unsere Studierenden und Lehrenden sowie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht unnötig in Gefahr zu bringen. Dementsprechend wurden auch die Regelungen zur Teleheimarbeit ausgeweitet, sodass ein Großteil der Kommunikation elektronisch abgewickelt wird.

Die Studierenden sollen in den kommenden Wochen, in Absprache mit ihren Lehrenden, auf alternative Lehr- und Lernformate, wie etwa das Selbststudium, Fallbearbeitungen und Online-Sprechstunden, über ILIAS zurückgreifen. So ist es beispielsweise möglich, Hausarbeiten in elektronischer Form abzugeben und Prüfungen per Videoübertragung durchzuführen.

Die HSPV NRW ist eine besondere Hochschule, deren Aufgabe es ist, zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit des Staates beizutragen. Die Polizei und die öffentliche Verwaltung in unserem Land spielen auch bei der Bewältigung der Corona-Krise eine besondere Rolle. Durch das duale Studium sorgen wir dafür, dass diese Bereiche jetzt und auch in Zukunft hand-



lungsfähig bleiben. Die zuvor beschriebenen Maßnahmen sind daher extrem wichtig, um den Studienerfolg unserer Studierenden – auch in der aktuellen Situation – weiterhin gewährleisten zu können.

Ich bin davon überzeugt, dass es uns allen gemeinsam gelingen wird, unsere Hochschule durch diese schwierige Zeit zu bringen. In diesem Sinne: Bleiben Sie gesund!

Ihr

Martin Bornträger Präsident der HSPV NRW

Top News

Umgang der HSPV NRW mit dem Coronavirus

Die Situation ist nach wie vor hoch dynamisch und erfordert schnelles und umsichtiges Handeln. Nachrichten zum Thema werden regelmäßig auf der [Homepage der HSPV NRW](#) aktualisiert. Zudem wurde eine Seite mit weiteren Informationen, Kontaktadressen und [Updates rund um den Coronavirus](#) eingerichtet.

Bei Fragen können Sie sich gerne an die Funktionsadresse corona@hspv.nrw.de wenden.

Ihr

Team des Corona-Krisenstabs

Themenreihe Fürsorge und Gesundheit

Fit werden und fit bleiben – das gilt ebenfalls für Kinder

Allergien, Atemprobleme und chronische Schmerzen machen nicht nur Erwachsenen Schwierigkeiten, auch Kinder und Jugendliche leiden darunter. Wenn Präventionsmaßnahmen nicht mehr ausreichen, kommt eine Rehabilitation in Frage. So kann auch in jungen Jahren die Gesundheit wieder hergestellt oder verbessert werden. Damit sind Kinder und Jugendliche ebenfalls dazu im Stande, körperlichen und seelischen Erkrankungen vorzubeugen.

Themen könnten beispielsweise Asthma, Konzentrationsstörungen, Übergewicht oder (wie oben aufgeführt) Allergien sein. Darüber hinaus ist die Liste der möglichen Erkrankungen für Kinder und Jugendliche sehr lang. Wenn Eltern und Ärzte die Erkrankungen frühzeitig erkennen, kann eine Rehabilitation dem chronischen Verlauf einer Erkrankung entgegenwirken. Passen Sie auf sich und Ihre Kinder auf!

Für das Betriebliche Gesundheitsmanagement

Daniel Belavić Zentralverwaltung

Themenreihe Forschung

Neue Väter – gibt es sie?

Selbstverständnis und Bedürfnisse von Vätern im öffentlichen Dienst

Wie leben Väter, die im öffentlichen Dienst beschäftigt sind? Welche Eigenschaften schreiben sie sich zu? Wie gestaltet sich für sie der Spagat zwischen Beruf und Familie? Wie zufrieden sind sie mit den Angeboten ihres Arbeitgebers zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf? Nutzen sie diese Möglichkeiten überhaupt?

Diesen Fragen wurde in 80 Interviews mit Vätern beim Landschaftsverband Rheinland nachgegangen. Prof. Dr. Bettina Franzke hat in diesem Zusammenhang Daten aus einem studentischen Projekt detailliert analysiert.

Die Ergebnisse zeigen, dass unter den Befragten eine große Vielfalt an Lebensweisen und Identitäten vertreten ist. Dabei sind erste Ansatzpunkte für sogenannte neue Vaterschaft zu erkennen: In ihrer Wertehierarchie steht für die meisten Väter die Familie klar vor dem Beruf, mehr als die Hälfte von ihnen nimmt heute Elternzeit.

Im Umgang mit den Kindern beanspruchen viele Väter emotionale und fürsorgliche Attribute. Gleichzeitig werden weiterhin traditionelle Rollen praktiziert: Die Mehrheit der Väter lebt im Hauptverdiener-Zuverdienerin-Modell. Nur eine Minderheit ist bereit, die Arbeitszeit zugunsten der Familie zu reduzieren. Der Verzicht auf Einkommen ist für fast keinen Vater realisierbar. Die Rolle des Ernährers und Versorgers ist weiterhin fester Bestandteil der männlichen Identität.

Öffentliche Arbeitgeber können die Ergebnisse nutzen, um ihre Personalstrategien, Arbeitszeitmodelle sowie Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Bezug auf Väter weiterzuentwickeln. Den Forschungsbericht finden Sie [hier](#).

Prof. Dr. Bettina Franzke Abteilung Köln

Bewerberansprache über YouTube

Am Institut für Personal und Management der HSPV NRW wurde von Prof. Dr. Barbara Neubach ein Forschungsprojekt zum Thema „Recruiting-Kampagnen in der öffentlichen Verwaltung“ durchgeführt

Dabei wurde insbesondere untersucht, ob sich für kleinere und mittlere Behörden eine Erweiterung der Recruiting-Strategie um eine Bewerberansprache über YouTube lohnt. Ausgangspunkt der Arbeit war die Beobachtung, dass der demografische Wandel und generationsspezifische Veränderungen eine Modernisierung der Bewerberansprache von Auszubildenden erforderlich machen. Zum einen verschärfen sinkende Schülerzahlen den Wettbewerb unter den Arbeitgebern, sodass Recruiting-Strategien noch besser auf die Zielgruppe ausgerichtet werden müssen. Zum anderen erfordert das veränderte Informationsverhalten jüngerer Menschen neue Kommunikationswege, um potenzielle Bewerberinnen und Bewerber zu erreichen.

Für Jugendliche, die jetzt vor der Berufswahlentscheidung stehen, gehört die Nutzung von Social Media zum Alltag. Besonders das Videoportal YouTube wird von ihnen intensiv genutzt, wie eine Reihe von Studien zeigen. Dabei wird YouTube oft zur Recherche von Informationen verwendet: Nach Google ist die Videoplattform mittlerweile die zweithäufigste genutzte Suchmaschine. Für Arbeitgeber bedeutet dies, dass sie YouTube in ihre Recruiting-Strategien einbinden sollten, um für junge Leute „sichtbar“ zu bleiben. Das ist auch ohne großen technischen Aufwand möglich – dennoch scheuen viele Arbeitgeber die Nutzung des Videoportals. Dies liegt möglicherweise an einer Unsicherheit oder Ungeübtheit im Umgang mit dem Medium Video.

Dabei geben Studienergebnisse eine gute Richtschnur, welche konkreten Inhalte Jugendlichen wichtig sind (zum Beispiel Informationen zu Karrieremöglichkeiten, zu Arbeitsaufgaben oder zum Arbeitsklima). Gut untersucht ist ebenfalls, welche Art der Darstellung glaubwürdig ist und positiv bewertet wird (zum Beispiel Aussagen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Auszubildenden). Kriterien zum Aufbau eines Recruiting-Videos liefern Statistiken bezüglich der Sehgewohnheiten (beispielsweise ansprechendes Vorschaubild, interessante Einstiegsszenen oder Mobil-Optimierung). Darüber hinaus sind einige technische Aspekte, wie etwa eine Verschlagwortung zur guten Auffindbarkeit des Videos oder eine Verlinkung mit der Homepage, relevant. Derartige Videos könnten bewährte Maßnahmen zur Bewerberansprache ergänzen und bestehende Strategien modernisieren.

Die ausführlichen Ergebnisse und Empfehlungen werden momentan zur Veröffentlichung vorbereitet.

Prof. Dr. Barbara Neubach Studienort Gelsenkirchen

Veranstaltungen Vorschau

Weiterbildung Intern

Die Veranstaltungen für das Jahr 2020 stehen Ihnen auf der Seite „[Weiterbildung Intern](#)“ auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung. Sie können sich zu allen Veranstaltungen anmelden.

Hinweis

Aufgrund der aktuellen Lage ist eine Durchführung der Seminare davon abhängig, ob die Maßnahmen der Bundes- und Landesregierung verlängert werden und ob jeweils genügend Anmeldungen vorliegen. Vorerst wurden alle Seminare bis zum 19. April 2020 abgesagt.

14./15.05.2020	Lern- und Gedächtnistraining	BEW Duisburg
19./20.05.2020	Berufsrollenreflexion	BEW Duisburg
26.05.2020	Best Practice in der Lehre	HSPV NRW, Zentralverwaltung
02./03.06.2020	Textarbeit – Lesen, Verstehen und lebhaft Diskussionen fördern	Tagungshotel Lichthof, Gelsenkirchen
19.06.2020	Interkulturelle Kompetenz	HSPV NRW, Zentralverwaltung
03./04.09.2020	Professionell lehren, Gruppe 12, Basis 1	Tagungshotel Lichthof, Gelsenkirchen
10./11.09.2020	HD Crashkurs	Tagungshotel Lichthof, Gelsenkirchen
17.09.2020	Learning Outcomes definieren	HSPV NRW, Zentralverwaltung
18.09.2020	Flipped Classroom	HSPV NRW, Zentralverwaltung
28./29.09.2020	Als Lehrende/r Studierende beraten: Beratungsgespräche effizient und studiendifferenziert führen	Tagungshotel Lichthof, Gelsenkirchen
08./09.10.2020	Kompetenzorientiertes Prüfen	Tagungshotel Lichthof, Gelsenkirchen
21.10.2020	Flipchart Coach	HSPV NRW, Zentralverwaltung
21./22.10.2020	TSK 2	Tagungshotel Lichthof, Gelsenkirchen
02./03.11.2020	Seminar- und Abschlussarbeiten betreuen	Tagungshotel Lichthof, Gelsenkirchen
12./13.11.2020	Professionell lehren, Gruppe 12, Basis 2	Tagungshotel Lichthof, Gelsenkirchen
23./24.11.2020	TSK 1	Tagungshotel Lichthof, Gelsenkirchen
30.11./01.12.2020	TSK 2	Tagungshotel Lichthof, Gelsenkirchen
07./08.01.2021	Professionell lehren, Gruppe 12, Basis 3	Tagungshotel Lichthof, Gelsenkirchen
25./26.02.2021	Professionell lehren, Gruppe 12, Basis 4	Tagungshotel Lichthof, Gelsenkirchen

Kontakt

Sabrina Käseler, Tel.: 0209/1659 - 1230; Laura Kucharzewski, Tel.: 0209/1659 - 1290
weiterbildung-intern@hspv.nrw.de

Personalnachrichten

Aus der Verwaltung

Einstellungen

Herzlich willkommen an der HSPV NRW!

- Seit dem 1. März 2020 ist Christiane Richert am Studienort Bielefeld tätig. Wir wünschen viel Freude und Engagement bei den neuen Aufgaben!
- Ellen Seefried unterstützt seit dem 1. März 2020 das Dezernat 21.2. Herzlich willkommen an der HSPV NRW!
- Am 1. März 2020 hat Stephan Bruno Stappenbeck seinen Dienst an der Abteilung Duisburg aufgenommen. Wir wünschen einen guten Start!

Vorstellungen



Mein Name ist Anna Otten, ich bin 25 Jahre alt und unterstütze seit dem 13. Januar 2020 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin das Verbundprojekt „Migration und Sicherheit in der Stadt (migsst)“ am Studienort Münster.

Neben meiner Tätigkeit an der HSPV NRW studiere ich aktuell Politikwissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und schreibe an meiner Masterarbeit zum Thema „Politische Partizipationsmöglichkeiten von Migrant*innen im Quartier“. Wie schon der Titel der Thesis vermuten lässt, interessieren

mich vor allem die Themen Migration und Integration. Aus diesem Grund habe ich den Schwerpunkt meines Studiums bereits im Bachelor, den ich an der Universität Oldenburg absolviert habe, auf jene Bereiche gelegt.

Das migsst-Projekt an der HSPV NRW ermöglicht es mir, meine universitären Kenntnisse umzusetzen und gleichzeitig neue praxisbezogene Erfahrungen zu sammeln.

Ich bedanke mich für die herzliche Aufnahme und freue mich auf eine spannende Zeit!

Anna Otten Abteilung Münster



Mein Name ist Ulrike Giesen, ich bin 49 Jahre alt und wohne im schönen Essen-Kettwig. Seit Februar 2020 unterstütze ich als Studierendenberaterin an den Standorten Duisburg und Mülheim an der Ruhr die Studierenden der HSPV NRW bei allen Themen und Problemen, die während des Studiums auftauchen

können. In diesem Zusammenhang bieten wir unter anderem Workshops und individuelle Angebote an, die den Studienalltag erleichtern sollen.

Ich bin gelernte Regierungsangestellte im Justizdienst. Nach meinem erfolgreichen Abschluss als Diplom-Sozialpädagogin war ich viele Jahre im öffentlichen Dienst als Betriebssozialarbeiterin in einem Wasserwirtschaftsunternehmen tätig. Im Anschluss an mein Aufbaustudium als Psychosoziale Beraterin führte mich mein Weg zur HSPV NRW.

Ich freue mich sehr hier zu sein und bedanke mich für das herzliche Willkommen an beiden Standorten, in Gelsenkirchen und innerhalb meines Teams.

Ulrike Giesen Abteilung Duisburg



Mein Name ist Christiane Richert, ich bin 30 Jahre alt, komme aus dem schönen Ostwestfalen und bin seit dem 1. März 2020 am Studienort Bielefeld in der Studierendenberatung tätig.

Nach meinem Studium der Erziehungswissenschaften (Schwerpunkt Erwachsenenbildung und Beratung) an der Universität Bielefeld und meiner dortigen Tätigkeit als Studentische

Hilfskraft, habe ich die vergangenen drei Jahre als Pädagogische Mitarbeiterin im Qualitätsmanagement eines privaten Bildungsträgers gearbeitet.

Ich freue mich, die Studierenden bei verschiedenen Belangen während ihres Studiums unterstützen zu können und dadurch zu einem erfolgreichen Studienabschluss beizutragen. Besonders möchte ich mich für den herzlichen Empfang in Bielefeld bedanken!

Christiane Richert Abteilung Münster, Studienort Bielefeld

Mein Name ist Ellen Seefried, ich bin 33 Jahre alt und lebe zusammen mit meinem Lebensgefährten in Essen. Seit dem 1. März 2020 unterstütze ich das Dezernat 21.2 in der Zentralverwaltung der HSPV NRW im Bereich der Aus- und Fortbildung sowie bei der Bearbeitung von Teleheimarbeitsanträgen.

Vor meiner Tätigkeit an der HSPV NRW habe ich fast zehn Jahre als Bestattungsfachkraft in einem Oberhausener Traditionsunternehmen gearbeitet und war dort unter anderem für die Angehörigenbetreuung, die Terminierung und Durchführung

von Bestattungen nach rechtlichen und religiösen Aspekten sowie für das Personalmanagement zuständig.

Ich freue mich nicht nur auf meine zukünftige Tätigkeit und auf die mir gebotenen Möglichkeiten der Mitgestaltung und Weiterentwicklung meines Aufgabenbereichs, sondern auch darauf Teil des Teams zu sein, welches mich sofort offen und herzlich aufgenommen hat – vielen Dank dafür!

Ellen Seefried Zentralverwaltung

Aus den Abteilungen

DO Exkursion in die LWL-Klinik Dortmund-Aplerbeck

Ende 2019 besuchte der Dortmunder Kurs P DO 19/51 die forensische Wilfried-Rasch-Klinik in Dortmund-Aplerbeck. Nach der Begrüßung durch die therapeutische Direktorin Gisa Lieweris-Amsbeck und den stellvertretenden Pflegedirektor Stephan Deimel, wurde dem Kurs in einem ausführlichen Vortrag die Behandlung psychisch kranker Straftäter nähergebracht. Dabei ging Frau Lieweris-Amsbeck auf alle Fragen der Studierenden individuell ein. Auch die Sicherheitsvorkehrungen sowie das Miteinander zwischen Patientin oder Patient und Pflegerin beziehungsweise Pfleger wurden erläutert.

Nach einer informativen Fragerunde lernten die Studierenden im Rahmen eines Rundgangs durch das Klinikgebäude die Therapiemöglichkeiten und den Alltag der Patientinnen und Patienten kennen. Hier erhielten sie sehr intensive Einblicke. Dies führte auch zu einem besseren Verständnis für die Unterbringung von Straftätern in einer psychiatrischen Klinik, da der Besuch während des normalen Tagesablaufs stattfand. Dabei waren vor allem die privaten Räume von besonderem Interesse.



Die Dortmunder Studierenden vor der forensischen Klinik

Zum Abschluss bedankte sich der Kurs bei Frau Lieweris-Amsbeck und Herrn Deimel für den Einblick in ihre Arbeit und für die Mühe, allen Fragen Rede und Antwort gestanden zu haben.

Martin Kirchhoff Außenstelle Dortmund

DU Exkursion zum Verwaltungsgericht Düsseldorf

Im Rahmen der Veranstaltung „Verwaltungsvollstreckung und Verwaltungsgerichtlicher Rechtsschutz“ (Modul 5.2) besuchten die Studierenden des Kurses K 17/08 von der Abteilung Duisburg am 3. März 2020 gemeinsam mit Prof. Dr. Christoph Johannisbauer die 14. Kammer des Verwaltungsgerichts Düsseldorf

Das Verwaltungsgericht Düsseldorf ist zuständig für das Gebiet der kreisfreien Städte Düsseldorf, Duisburg, Krefeld, Mönchengladbach, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen, Remscheid, Solingen und Wuppertal sowie für die Kreise Kleve, Mettmann, Neuss, Viersen und Wesel. Die 14. Kammer entscheidet unter anderem über Streitigkeiten im Zusammenhang mit der Sicherstellung und Abschleppung von Fahrzeugen im öffentlichen Verkehrsraum.

Der Kurs hatte die Gelegenheit einige Klageverfahren miterleben und so einen anschaulichen Einblick in die Tätigkeit des Gerichts zu erlangen. Mehrfach wurde über die Rechtmäßigkeit von Vollstreckungsmaßnahmen seitens der Polizei und der Ordnungsämter verhandelt. Im Mittelpunkt standen angefochtene Kostenbescheide bei durchgeführten Abschleppmaßnahmen. Geleitet wurde die Sitzung von der Vorsitzenden Richterin am Verwaltungsgericht, Dr. Busch.

Die Studierenden konnten ihre bis dahin erlangten Kenntnisse des Vollstreckungsrechts im Rahmen der Exkursion praxisnah vertiefen. Neben prozessrechtlichen Aspekten konnten sich



Der Kurs DU K 17/08 vor dem Verwaltungsgericht Düsseldorf (Foto: HSPV NRW)

die Studierenden auch einen wertvollen Eindruck von der Atmosphäre und von den Gepflogenheiten in der Verwaltungsgerichtsbarkeit verschaffen.

Prof. Dr. Christoph Johannisbauer Abteilung Duisburg

MS Aus der Vergangenheit lernen

Zeitzeuge Tswi Herschel spricht mit HSPV-Studierenden über den Holocaust

Auch 75 Jahre nach Beendigung des Holocausts und der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz sind die Themen Rassismus und Antisemitismus in Deutschland immer noch aktuell. Die Lebensgeschichte des Überlebenden Tswi Herschel, die den Studierenden der HSPV NRW in drei Veranstaltungen am Studienort Münster nähergebracht wurde, war bewegend und lehrreich zugleich.

Insgesamt über 400 Studierende folgten gebannt den Ausführungen von Tswi Herschel. Besonders beeindruckte sie, dass er trotz seiner grausamen Erfahrungen ein so offener und positiv denkender Mensch sei, der sich dafür einsetzt Vorurteile abzubauen und Brücken zwischen Menschen und Kulturen zu errichten.

Martin Bornträger, Präsident der HSPV NRW und selbst Historiker und Theologe, führte aus: „Ich bin dankbar dafür, eine so beeindruckende Persönlichkeit an unserer Hochschule zu Gast zu haben. Tswi Herschels Lebensgeschichte ist ein Beispiel dafür, wie wichtig es ist, aus der eigenen Geschichte zu lernen.“ Etliche Studierende werden in ihrem späteren Berufsleben mit der Bekämpfung von Diskriminierung und Antisemitismus zu tun haben. „Daher ist es elementar, dass ein Studium an unserer Hochschule auch darauf vorbereitet“, so Bornträger weiter.

Susanne Dittert, Lehrende für Einsatzlehre und Eingriffsrecht, sowie Peter Niehoff, Lehrender für Kriminalistik und Kriminaltechnik, erklärten: „In unseren Studiengängen wird auf das Training sozialer Kompetenzen und auf die Vermittlung von Ethik großen Wert gelegt. Der Zeitzeugenbericht von Tswi Herschel mit der Möglichkeit, eigene Fragen zu stellen, war eine sehr gute Ergänzung zum Studienalltag.“

Gerade in Zeiten, in denen der Antisemitismus wieder zunimmt, sei es wichtig, die Studierenden für dieses Thema zu sensibilisieren. Daher werde auch seit Jahren ein Besuch der Gedenkstätte Auschwitz/Birkenau zum Abschluss des Seminars „Polizei und Verantwortung im Holocaust“ angeboten.

Über Tswi Herschels Leben

Als niederländischer Jude 1942 in Zwolle geboren, wurde Tswi Herschel mit vier Monaten von seinen Eltern – kurz vor deren Deportation und Ermordung im Vernichtungslager Sobibor – in die Obhut einer holländischen Familie gegeben. Dort lebte er als Familienmitglied unter dem Namen Henk de Jongh und



Tswi Herschel zu Gast in Münster (Foto: HSPV NRW)

konnte so den Holocaust überleben. Nach Kriegsende holte Tswi leibliche Großmutter den Jungen zu sich, um ihn nach jüdischer Tradition zu erziehen. Eine filmische Zusammenfassung der Lebensgeschichte findet sich auf der [Website des Holocaust Gedenkkenters Yad Vashem](#).

Heike Lücking Zentralverwaltung

Kontakte und Kooperationen

Erfahrungsbericht

Mein Auslandspraktikum in Brüssel



Das Europäische Viertel (Foto: Lara Niemann)



Das Praktikantenteam im Europäischen Parlament

I. Einleitung und Gastbehörde

Von September bis Dezember 2019 habe ich im Rahmen des Praxisabschnitts 4 ein Auslandspraktikum bei der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen bei der Europäischen Union (LV NRW) in Brüssel absolviert. Dort bekam ich einen Eindruck von der Arbeitsweise einer regionalen Interessenvertretung und konnte viel über die Entscheidungsprozesse der EU lernen.

Die LV NRW ist die Schnittstelle zwischen Düsseldorf und Brüssel beziehungsweise zwischen der Landesregierung und der EU. Ihre Aufgabe ist es, sowohl die europäische Politik zu beobachten als auch den Landtag und die Regierung über für NRW wichtige politische Vorgänge zu unterrichten. Außerdem berät und unterstützt die LV NRW bei der Kontaktaufnahme mit EU-Institutionen oder Abgeordneten und repräsentiert Nordrhein-Westfalen durch zahlreiche Veranstaltungen nach außen.

Bei der LV NRW sind rund 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie bis zu sechs Praktikantinnen und Praktikanten in drei Referaten beschäftigt. Ich war dem Referat „Fachpolitik“ (Fachbereich „Inneres“) zugeteilt.

II. Tätigkeit und Aufgaben

Als Praktikantin hatte ich allgemeine und referats- beziehungsweise fachbereichsspezifische Aufgaben. Zu den allgemeinen Tätigkeiten gehörte das tägliche Erstellen und Editieren einer Presseschau rund um EU-Themen, welche zur wöchentlichen Vorlage an den zuständigen Minister und Staatssekretär gesendet wird. Des Weiteren wirkte ich an den Veranstaltungen der LV NRW mit und nahm an der Redaktionssitzung sowie am Jour fixe teil.

Zusammen mit den anderen Praktikantinnen und Praktikanten erarbeitete ich zudem eine Präsentation über die von der Europäischen Kommission geplante Konferenz zur Zukunft Europas und stellte diese dem Team vor.

Den ausführlichen Erfahrungsbericht zum Auslandspraktikum in Brüssel können Sie [hier](#) nachlesen.

Lara Niemann Studentin an der HSPV NRW

Erfahrungsbericht

Studienreise nach Israel

Am 22. Februar 2020 machten sich insgesamt 18 Studierende der HSPV NRW auf den Weg nach Jerusalem. In Begleitung der Lehrenden Peter Niehoff und Prof. Dr. Elisabeth Schilling nahmen sie dort an einem Seminar der International School of Holocaust Studies in Yad Vashem teil. Thematisch setzte sich das Seminar mit der Rolle der deutschen Polizei an den Verbrechen im Holocaust auseinander. Unterstützt wurde die Studienreise durch das NRW-Innenministerium. Unter den Kommissaranwärterinnen und -anwärtern waren Vertreterinnen und Vertreter fast aller Hochschulstandorte der HSPV NRW.

Der Anreisetag war ein Samstag. Gegen Nachmittag trafen sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Düsseldorfer Flughafen. Von dort aus ging die Reise über München nach Tel Aviv, von wo aus die Studierenden mit einem Bus zum Hotel nach Jerusalem gefahren wurden.

Das Seminar begann am folgenden Sonntag. Die Studierenden wurden durch den Seminarverantwortlichen vor Ort, Daniel Rozenga, begrüßt und erhielten einen Überblick über den Ablauf des Seminars in Yad Vashem. Es folgte ein Rundgang



Besuch der Gedenkstätte Yad Vashem

über das Gelände der zentralen Holocaustgedenkstätte Israels. Die Führung beinhaltete auch einen Besuch des „Valley of the Communities“, wo an alle Städte und Dörfer erinnert wird, die vor dem Holocaust über eine jüdische Gemeinde verfügten. Viele Studierende fanden hier auch die Namen ihrer eigenen Städte wieder.

Der Rest des Tages stand zur freien Verfügung. Alle Mitgereisten entschlossen sich, gemeinsam den Weg in das wenige Kilometer entfernte Bethlehem anzutreten. Obwohl die Geburtsstadt Jesu ganz in der Nähe lag, war es doch eine Reise in eine andere Welt. Um nach Bethlehem zu gelangen, musste das Westjordanland passiert werden – ein deutlicher Kontrast zum eher europäisch geprägten Israel.

Den ausführlichen Erfahrungsbericht können Sie [hier](#) nachlesen.

Pauline Zeller & Jan Niklas Schob Studierende an der HSPV NRW

Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Der „Europäische Grüne Deal“: Ein Weg zur Klimaneutralität?

1. Der „Europäische Grüne Deal“

Die Klimaerwärmung droht auf der ganzen Welt solche Schäden anzurichten, dass die Politik immer wieder neue Anstrengungen zu ihrer Eindämmung unternimmt. Im Rahmen der Bemühungen das internationale, weltweit von 194 Staaten unterzeichnete Pariser Klimaabkommen umzusetzen, hat die EU-Kommission im Januar 2020 einen gewaltigen „Europäischen Grünen Deal“ vorgestellt. Er soll bewirken, dass die EU bis zum Jahr 2050 „klimaneutral“ wird, das heißt es werden nicht mehr Treibhausgase (vor allem CO₂) emittiert, als vollständig kompensiert werden können, sodass sich das Klima nicht weiter erwärmen wird. Zur Erreichung dieses Ziels soll durch die Mobilisierung von mindestens einer Billion Euro für den Zeitraum bis 2030 eine Welle grüner Investitionen ausgelöst werden (siehe [Seite der europäischen Kommission „Ein Europäischer Grüner Deal“](#))

Die Finanzierung soll vor allem aus dem Haushalt der EU aufgebracht werden (etwa 500 Milliarden Euro). Hinzu kommen 114 Milliarden Euro aus der Kofinanzierung der Mitgliedsstaaten sowie 100 Milliarden Euro aus dem Klimaübergangsfond für die Abfederung von Risiken für besonders betroffene Regionen (etwa die Kohleregionen). Außerdem soll der „Europäische Grüne Deal“ etwa 300 Milliarden Euro an öffentlichem und privatem Kapital mobilisieren.

Durch diese Finanzmittel soll in sieben zentralen Politikbereichen in Richtung Klimaneutralität umgesteuert werden: Saubere Energie, nachhaltige Industrie, umweltfreundlicher Bausektor, nachhaltige Mobilität, Biodiversität, nachhaltige Lebensmittelketten und Bekämpfung der Umweltverschmutzung.

Kann der „Europäische Grüne Deal“ ein geeignetes Instrument sein, um die angestrebte Klimaneutralität zu erreichen?

2. Chancen und Risiken des „Europäischen Grünen Deals“

Einerseits könnte er ein massives staatliches Investitions- und Beschäftigungsprogramm darstellen, das wie die bisherige Wirtschaftspolitik primär auf die Förderung des Wirtschaftswachstums ausgerichtet ist. Der „Europäische Grüne Deal“ kann so – als Reaktion auf ein sinkendes Wirtschaftswachstum und steigende Kosten (unter anderem durch ökologische und soziale Probleme) – zur Erschließung neuer Geschäftsfelder dienen.

Den ausführlichen Bericht zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

Dr. Werner Glenewinkel & Prof. Dr. Erhard Treutner

Themenreihe Medien

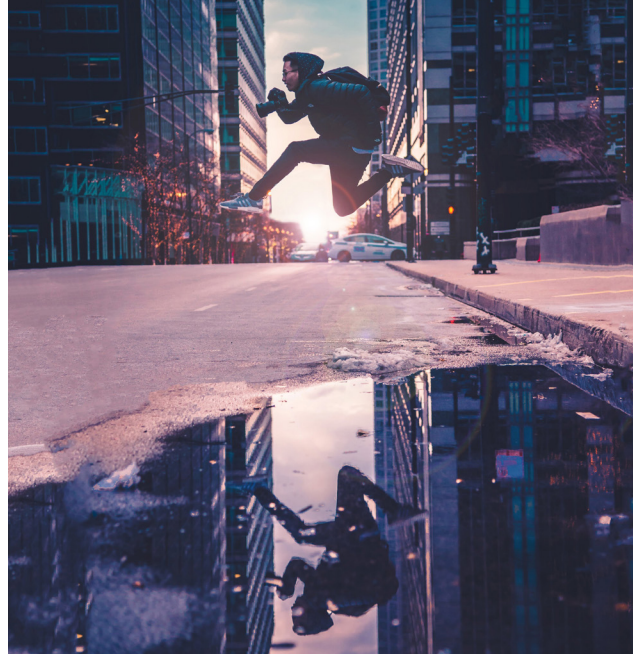
Zeit, dass wir was drehen!

Ab Mai 2020 bringen wir die HSPV NRW zum Durchdrehen, denn in diesem Frühjahr stattet das Medienlabor alle Standorte mit mobiler Video- und Audiotechnik aus.

Transportables und einfach zu bedienendes Video- beziehungsweise Tonequipment soll Lehrenden und Studierenden eine videobasierte Lehre ermöglichen und gleichzeitig eine Gelegenheit darstellen, um gemeinsam mit uns einen großen Schritt in Richtung Digitalisierung zu gehen.

Wir halten Sie auf dem Laufenden!

Britta Mertens Zentralverwaltung, E-Learning-Team



Fotocredit: Max Bender/Unsplash

Neuer Leitfaden

Etherpad, Forum und Wiki in ILIAS nutzen

In unserem für Sie erstellten „Leitfaden: Etherpad, Forum und Wiki“ erhalten Sie einen Überblick über die drei ILIAS-Funktionen sowie eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Nutzung.

Alle drei Funktionen bieten sich für die digitale Gruppenarbeit an, die sowohl während der Präsenzphase als auch im Rahmen des Selbststudiums durchgeführt werden kann.

Etherpad, Forum und Wiki bieten vielfältige didaktische Einsatzmöglichkeiten für Ihre Lehre. Mit dem Etherpad können Studierende und Lehrende beispielsweise zur gleichen Zeit gemeinsam an einem Dokument arbeiten. Die Möglichkeiten des Etherpads erstrecken sich von einem Brainstorming über Protokollierungen bis hin zur komplexen Fallbearbeitung.

Das Forum können Sie nicht nur für die Sammlung zentraler Fragen, für Online-Diskussionen oder für den Austausch über Thesearbeiten, sondern auch zur informellen Kommunikation zwischen Kollegen nutzen.

Das Wiki – eine Art digitales Kurzlehrbuch – eignet sich als Sammlung zentraler Fachbegriffe, zur Klausurvorbereitung sowie zur Fallbearbeitung.



Grafische Bearbeitung: HSPV NRW

Sie möchten ILIAS für Ihre Lehre nutzen? Das E-Learning-Team unterstützt Sie gerne bei dem Einsatz der verschiedenen ILIAS-Funktionen!

Katharina Kaunat Zentralverwaltung, E-Learning-Team

Veröffentlichungen

Deutsches Polizeiblatt, Ausgabe 2.2020

Die aktuelle Ausgabe des Deutschen Polizeiblatts setzt erneut einen Schwerpunkt auf das Verkehrsrecht und auf aktuelle polizeiliche Themen

Die Autorinnen und Autoren sind Lehrende an der HSPV NRW und beim LAFP NRW sowie Praktikerinnen und Praktiker. Hervorzuheben sind vier zentrale Themen, die für die praktische Polizeiarbeit von Bedeutung sind:

- Unter anderem wird das polizeiliche Vorgehen gegen Hochzeitsfeierlichkeiten, die den Straßenverkehrsraum als Showbühne nutzen, ausführlich rechtlich eingeordnet. Das Thema wird anhand einer einsatztaktischen Konzeption zum Einschreiten gegen diese Gruppen veranschaulicht.
- Das zweite zentrale Thema sind die E-Scooter, die seit Juli 2019 in verschiedenen Bereichen das Verkehrsgeschehen dominieren. Umfassend wird die gesamte Rechtslage erläutert, wobei auch mögliche Manipulationen und die rechtlichen Folgen nicht ausgespart werden.
- Die Vermögensabschöpfung in Ordnungswidrigkeitenverfahren ist ein komplexes Themenfeld, das gerade im Verkehrsbereich besondere Anwendung finden kann. Der Praxis werden die Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt; immer mit dem Ziel, die Maßnahmen in diesem Bereich zu erhöhen.
- Das vierte Thema ist ebenfalls hochaktuell: Technische Geräte (Handy, Tablets etc.) im Kfz. Hierzu erfolgt ein Blick auf die aktuelle Rechtslage, die insbesondere durch die Gerichte fortgeschrieben wurde. Zwei technische Neuerungen (das polizeiliche Smartphone und die Polizeidrohne) werden einer rechtlichen Bewertung unterzogen. Gerade im Verkehrsbereich können diese Einsatzmittel die Polizeiarbeit deutlich verbessern und Abläufe beschleunigen.

Weitere Themen, wie Verkehrskontrollen im Zusammenhang mit der Strategischen Fahndung gem. § 12a PolG NRW, Cannabis als Medikament, Einzelraser gem. § 315d StGB sowie verschiedene andere Fragestellungen mit Verkehrsbezug, werden zusätzlich behandelt.

Eine Rechtsprechungsübersicht sowie eine Checkliste runden das Heft ab.

Die Ausgabe ist Mitte März 2020 erschienen und in allen Bibliotheken der Hochschule verfügbar.

Marcello Baldarelli Abteilung Köln

„Am Ende wird alles gut! Und wenn es nicht gut wird, ist es noch nicht das Ende.“

Oscar Wilde (irischer Schriftsteller)

Impressum

Herausgeber Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW

Redaktion Ruth Dreidoppel, Christopher Friedburg, Alexandra Hegemann, Heike Lücking, Kathrin Lünig
Sandra Warnecke, Andrea Niedzwetzki (V. i. S. d. P.)

Fotos HSPV NRW, Externe Autoren, Jochen Tack

Satz Isabel Hötte

Den Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der HSPV Aktuell finden Sie im [Newsletterkalender](#).

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: newsletter@hspv.nrw.de

